



Kanton Zürich  
Bildungsdirektion  
Amt für Jugend und Berufsberatung

1

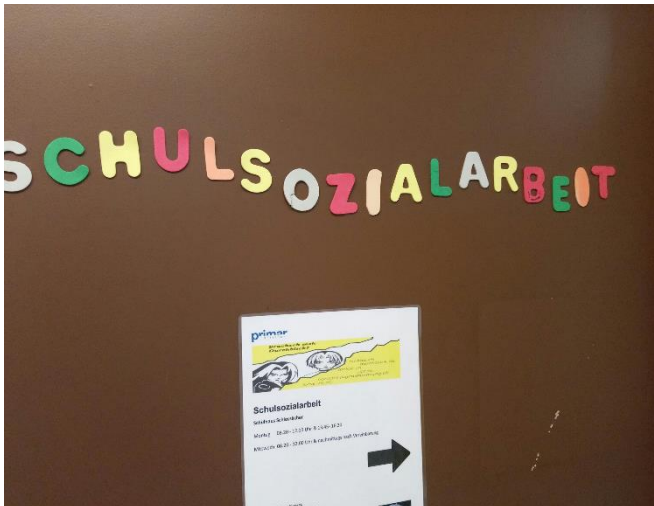
Geschäftsstelle der Bezirke  
Affoltern, Dietikon und Horgen

## JAHRESBERICHT DER SCHULSOZIALARBEIT

Primarschule Obfelden



Schuljahr 2017 / 2018



Obfelden, im September 2018

## INHALTSVERZEICHNIS

1.	Einleitung.....	4
2.	Einzel- und Gruppenberatungen .....	5
3.	Klassen- und Gruppenarbeiten .....	8
4.	Projekte – Prävention – Früherkennung .....	11
5.	Rück- und Ausblick.....	13
6.	Regionalstelle Schulsozialarbeit, Amt für Jugend und Berufsberatung der Bezirke Affoltern, Dietikon und Horgen.....	16



Die Schulkinder sammelten Unterschriften und stellten bei der Schulleitung den Antrag zur Erhaltung einer riesigen Platane. Dies war aus baulichen Gründen (Erweiterung der Schulanlage Chilefeld) nicht möglich. Heute lädt der Baum zum Klettern und Verweilen ein.

## 1. Einleitung

Der vorliegende Jahresbericht bezieht sich auf das elfte Betriebsjahr seit Einführung der Schulsozialarbeit an der Primarschule Obfelden. Obfelden gehört zu den ersten Gemeinden, die Schulsozialarbeit als festes Schulangebot einführten.

Vor den Sommerferien 2017 verabschiedete sich Daniela Stutz nach 11-jähriger wertvoller Tätigkeit von den Schülerinnen und Schülern, Eltern und allen an und für die Primarschule Tätigen, um sich einer neuen Herausforderung zu stellen.

Somit lag der Schwerpunkt im vergangenen Jahr darin, die neue Schulsozialarbeiterin, Patrizia Pedone Karaca einzuführen. Sie musste sich einarbeiten, bei Kindern, Lehrpersonen und Eltern vorstellen sowie die Zusammenarbeit mit den verschiedenen schulinternen und – externen Fachpersonen gestalten.



Ohne Wurzeln neues Leben.

## 2. Einzel- und Gruppenberatungen

Anzahl Fälle	Anzahl Fälle	Total Aktivitäten
Kiga Bächler	5	16
Kiga Räsch	7	19
PS & OS übergreifend	1	2
PS Chilefeld	57	213
PS Schlossächer	91	513
PS übergreifend	2	4
<b>Gesamtanzahl Fälle</b>	<b>163</b>	<b>768</b>

Im Schuljahr 2016-2017 betrug die Gesamtzahl der Fälle 130.

Im SJ 2017-2018 waren 68% Kurzberatungen/-interventionen (1-3 Aktivitäten). Mittlere Beratungen & Interventionen (4-12 Aktivitäten) machten 28% aus. 4% waren sogenannte Langzeitberatungen/-interventionen (13 und mehr Aktivitäten).

Der Schwerpunkt lag 2017-2018 erwartungsgemäss bei den Kurzberatungen/Kurzinterventionen. Die Schulsozialarbeit versteht sich als unmittelbares, niederschwelliges Angebot für Kinder, Lehrpersonen, Eltern und weitere Bezugspersonen der Schülerinnen und Schüler (nachfolgend: SuS).

Durch den Personalwechsel in der Schulsozialarbeit fanden viele Kontakte unter dem Aspekt «Gegenseitiges Kennenlernen» und «Ausprobieren, wie die Neue ist» statt.

Pausenplatzprobleme, kleinere Streitereien, Hänseleien aber auch erste kleine Schmetterlinge im Bauch brachten die Kinder dazu, sich an die neue, noch unbekannte Schulsozialarbeiterin zu wenden.

Oft sind es die guten ersten Kontakte (Kurzberatung/-intervention), die Vertrauen schaffen und den Betroffenen das Vertrauen und den Mut geben sich auch bei «grösseren» Anliegen an die (neue) Schulsozialarbeit zu wenden.

Unter «Mittlere Beratungen & Interventionen» fallen mehrheitlich Begleitungen von Kindern, die im Unterricht störten und mit Hilfe der Schulsozialarbeit lernen sollen, sich besser zu konzentrieren. Oft versteckt sich hinter ungewünschtem Verhalten mangelndes Selbstwertgefühl ausgelöst durch negative Erfahrungen wie Druck von aussen, kritische Lebensereignisse, Hänseleien und vielem mehr.

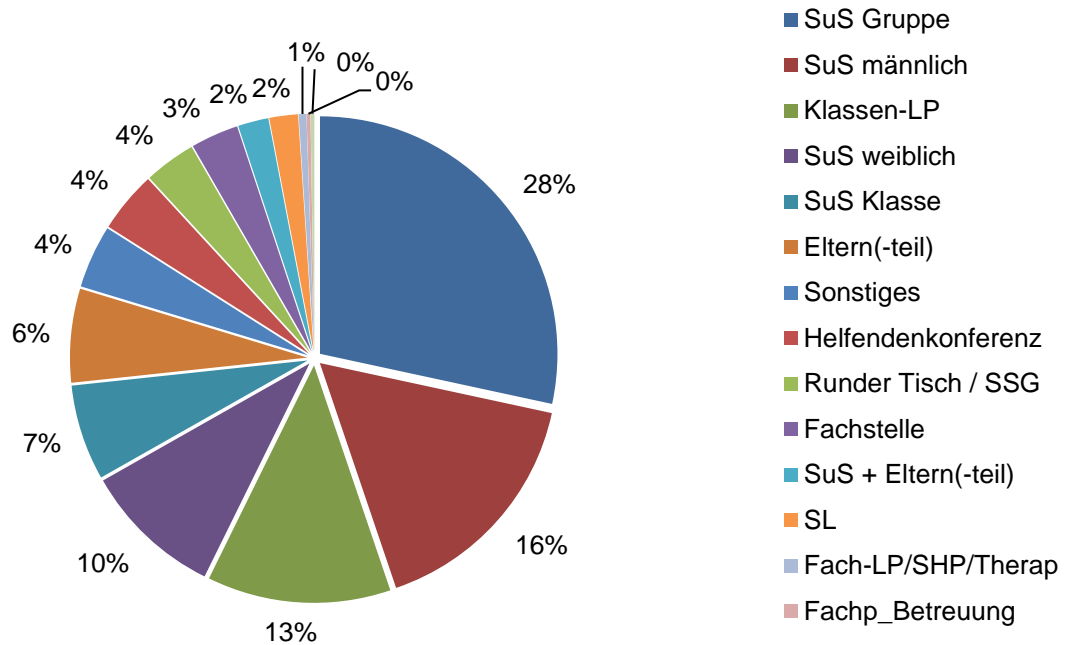
Begleitung und Beratung bei Themen wie Kindeswohlgefährdung, familiäre Belastungen aber auch Ängste und Mobbing benötigen meist längere Begleitung (Langzeitberatung/-intervention), denn Hilfe in Anspruch zu nehmen, braucht bei allen Beteiligten viel Mut und Zeit. Dies gilt für das Kind sowie das ganze involvierte Umfeld.

Mehrmals entschied sich Frau Pedone zur Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen und/oder verwies betroffene Eltern und Kinder an diese. Es kann sein, dass die Schulsozialarbeit aus Zeitgründen v.a. aber aus fachlicher Sicht eine Triage vornehmen muss. Dies geschieht immer in Absprache oder gar auf Wunsch der Betroffenen, denn die Schulsozialarbeit untersteht der Schweigepflicht. Kindeswohlgefährdung ausgeschlossen.



Mitglieder der Smiley Boss Gruppe

### 3. Klassen- und Gruppenarbeiten



Anzahl von KlientInnen nach Zielgruppe	
SuS Gruppe	218
SuS männlich	126
Klassen-LP	97
SuS weiblich	73
SuS Klasse	50
Eltern(-teil)	49
Helfenden-Konferenz	32
Sonstiges	32
Runder Tisch / Schulisches Standortgespräch	27
Fachstelle	25
SuS + Eltern(-teil)	16
Schulleiter	15
Fach-Lehrpersonen/Schulische Heilpädagogin/TherapeutInnen	4
Fachpersonen Betreuung	2
SuS + Fachpersonen Schule	2
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>768</b>

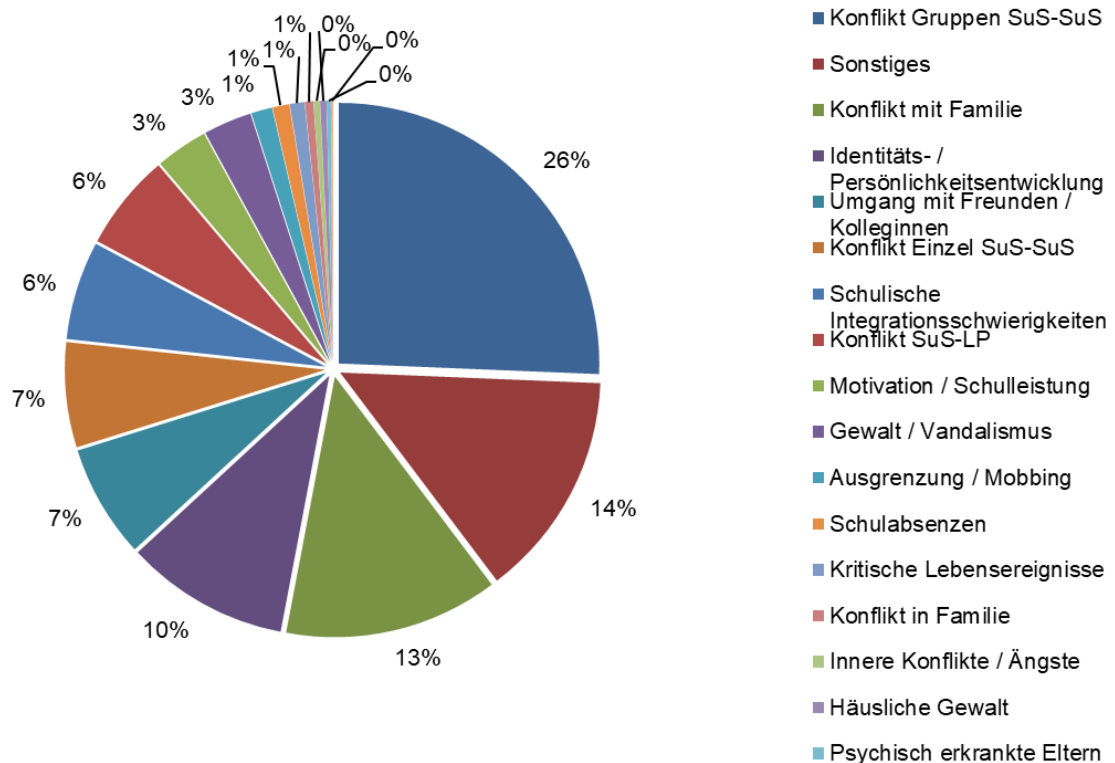
SuS = Schülerinnen und Schüler

Auffallend viele Kinder kamen in kleinen Gruppen zur Schulsozialarbeit, weil sie den Umgang untereinander als problematisch und ungewünscht erlebten. Gemeinsam suchten die Kinder nach Gründen für «Zickenkriege», ausgeartete Freundschaftskämpfe, Eifersucht.

Es kam vor, dass Kinder sich Sorgen machten um ein «Gspänli», ein Geschwister oder einen Elternteil und mit Hilfe der Schulsozialarbeit eine Strategie suchten und fanden, um unterstützen zu können.

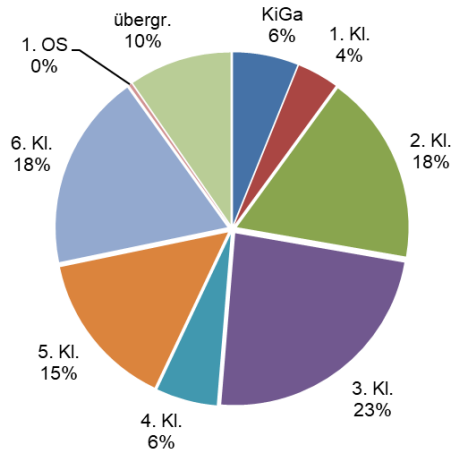
Im vergangenen Jahr lag ein Schwerpunkt im Kennenlernen der Kinder in den Klassen. Vertrauen lebt von positiven Begegnungen, gemeinsamem Suchen nach Lösungen und der geteilten Freude, wenn diese gefunden und in den Alltag integriert werden konnte.

## Beratungen/Interventionen nach Thematiken

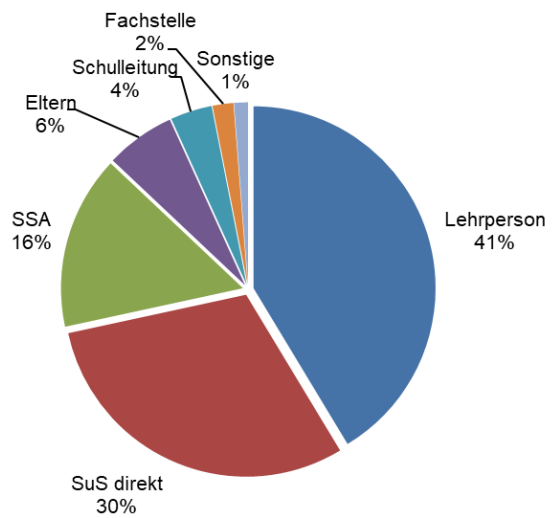




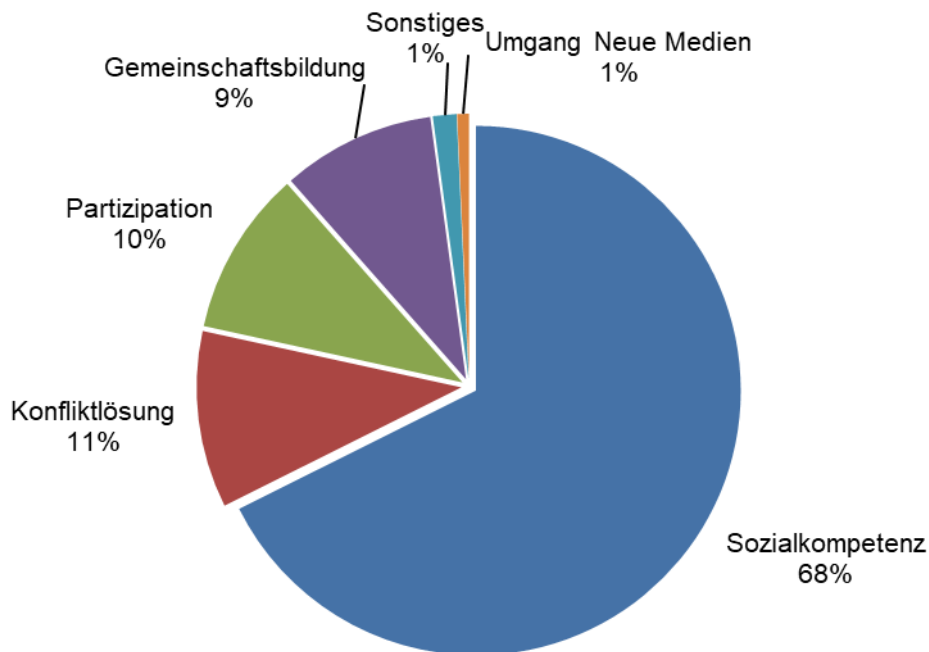
**Berat./Intervent. nach Jahrgangs-Klassen**



**Beratungen/Intervent. nach Zuweisenden**



#### 4. Projekte – Prävention – Früherkennung



#### Sozialkompetenz

- Vitamin A: Theater zur Prävention gegen sexuelle Übergriffe an Kindern und Jugendlichen (1.-3.-Klassen & Elternabend)
- Konzentrationstraining: Angebot für 2. Kindergartenkinder mit dem Ziel Selbststeuerung sowie Konzentration in einer kleinen Gruppe zu üben. Dies als Vorbereitung auf die 1. Klasse. Leitung der Psychomotoriktherapeutin Frau Bucher und der Schulsozialarbeiterin Frau Pedone.
- Informationsabende zu «Eintritt in den Kindergarten», «Übertritt in die Unterstufe» sowie «Eltern von Vorschulkindern»
- Workshop «fit4OS»: Auseinandersetzung mit dem bevorstehenden Übertritt in die Oberstufe bezüglich Ängsten, Freuden, Peer to Peer Unterstützung vor

und nach dem Wechsel sowie Vorbereitung auf den Besuchsmorgen an der Oberstufe.

### Partizipation

- KinKong: je im Schulhaus Chilefeld & Schlossächer. Unterstützung der projektverantwortlichen Lehrpersonen. Zeitweise Mitwirkung. Teilnahme an Sitzungen.

Das aus der Arbeitsgruppe «Party-zipation+» (Schwerpunkt SJ 2016-2017) entstandene Schülerparlament wurde gegründet und aufgebaut, die Sus haben sich in einer demokratischen Abstimmung für den Namen KinKong (KinderKongress) entschieden.

### Konfliktlösung

- Mobbing: was macht es mit jedem/jeder Einzelnen egal ob Opfer, Täter/in oder Zuschauer/in
- Smiley-Boss-Gruppe: Ein grosses Anliegen der Schlossächer Kinder war einen friedvolleren Umgang in den Pausen und in den Gängen. Die Kinder schlugen vor, hierfür einen Beitrag zu leisten und gründeten mit Unterstützung von Lehrpersonen und Schulsozialarbeit die Smiley-Boss-Gruppe (auch dies ein demokratisch gewählter Name), die im Turnus die Pausenaufsicht der Lehrpersonen ergänzt. In Rollenspielen üben und reflektieren die Delegierten eigene Unsicherheiten aber auch Grenzen im Umgang mit anspruchsvollen Situationen. Dies mit Hilfe der Schulsozialarbeit.

### Gemeinschaftsbildung

- Herbstwanderung Schlossächer: zwischen Sommer- und Herbstferien fand ein klassen- und stufenübergreifender Erlebnistag statt. Kinder und Lehrpersonen sind durchmischt und in Gruppen gemeinsam unterwegs. Mit verschiedenen Spielen lernen sich die Beteiligten kennen, Freundschaften werden geknüpft und Neankömmlinge willkommen geheissen.
- Begegnungstag Chilefeld: die 3. Oberstufen-SuS organisieren im Rahmen ihrer Projektwoche einen Anlass, der sämtliche Klassen (PS & OS) Chilefeld zusammen bringt. Das diesjährige Motto war «Spiel und Spass mit Recycling Materialien». Die Arbeitsgruppe setzt sich zusammen aus Lehrpersonen der OS, PS sowie der Schulsozialarbeit beider Stufen.

## 5. Rück- und Ausblick

Frau Daniela Stutz wechselte nach 11-jähriger, wertvoller Tätigkeit die Primarschule Obfelden. Seither ist sie als Leiterin der Regionalstelle Schulsozialarbeit tätig.

Sie «hinterliess» mir eine Schule, die mich herzlich und zugewandt empfing, die es mir einfach machte, Fuss zu fassen und mich sehr rasch wohl zu fühlen.

Die Begegnungen mit der Schulpflege und Schulleitung erlebe ich immer wertschätzend, das gemeinsame Suchen nach Lösungen ist engagiert, dem Kindeswohl verpflichtet.

Die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen ist wohlwollend, warmherzig. Auch dann, wenn sich das Suchen nach und das Finden von Lösungen als schwierig gestaltet.

Danke allen Mitwirkenden an der Schule – vom Hauswart, der Raumpflegerin, den Zivildienstleistenden, den KlassenassistentInnen, den ZickZack-Mitarbeiterinnen, den Schulverwaltungsfrauen (...) – dass sie mir immer wieder mit einem Lächeln begegnen.

Ich erfuhr viel Vertrauen und Offenheit auch von den Eltern. Dies ist nicht selbstverständlich, denn es ist nicht immer leicht, sich einzugestehen, dass man Unterstützung braucht. Danke, dass ich die Eltern ein Stück weit begleiten durfte.

Im vergangenen Schuljahr haben mehrere Lehrerinnen gekündigt, um sich privaten und/oder beruflichen Herausforderungen zu stellen. Scheidende Teamkolleginnen/Teamkollegen bedeuten immer Abschied, Trauer, Loslassen, sich aber auch auf neue Partner/innen einzulassen. «Alt und Neu» begegnet sich idealerweise neugierig, definieren Gemeinsamkeiten und suchen nach ergänzenden Unterschieden, Chancen werden gemeinsam erkannt und genutzt. Ich wünsche uns allen Freude am frischen Wind und den neuen Kolleginnen und Kollegen einen guten Start an der Primarschule Obfelden!

Die PS Obfelden möchte auf der Unterstufe mit einem spezifischen Angebot auf die zunehmende Anzahl von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten in Bezug auf Reife, Aufmerksamkeit/ Konzentration, Motivation, Arbeitshaltung, Sozialkompetenz und Selbststeuerung reagieren.

Im Winter 2019 starten Celia Bucher, Psychomotoriktherapeutin und ich mit einem Pilotprojekt «Sozialtraining für Schüler und Schülerinnen der Unterstufe». Ziele dieses Kleingruppentrainings sind Stärkung der Konzentration und Selbststeuerung, respektvoller Umgang, Erkennen eigener und Anerkennen Grenzen anderer was zu

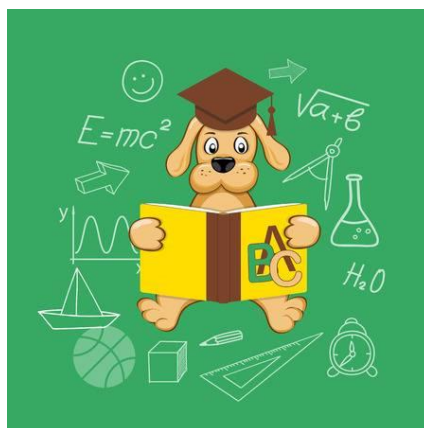
mehr Selbstvertrauen durch bessere Integration in die Gemeinschaft führt. Das Projekt soll im Sommer 2020 ausgewertet und nach Anpassungen entweder als festes schulisches Angebot weitergeführt oder bei ausbleibendem Erfolg abgebrochen werden.

### **Kind trifft Hund – Die Hundeschule – Der Schulhund**

Der Wunsch nach einem tierischen Partner, der mich bei meiner Arbeit unterstützt, war einer der Gründe, warum ich nach Obfelden wechselte, denn mein Antrag wurde von der Schulpflege gutgeheissen.

Welchen positiven Einfluss Tiere auf die Entwicklung des Menschen haben, konnte in verschiedenen Studien bewiesen werden, so dass in Altersheimen, Spitälern und Schulen auch Tiere ihren Platz erhalten. Untersuchungen zeigen, dass Hunde eine beruhigende Wirkung auf Kinder und Jugendliche ausüben. Sie geben Selbstvertrauen in dem sie weder werten noch urteilen, sondern die Menschen nehmen wie sie sind. Der Hund ist da, wenn sonst niemand Zeit hat, er kommentiert weder das unaufgeräumte Zimmer, noch die schlechte Note. Die Ebene, auf der die Beziehung zwischen Hund und Kind stattfindet, ist uns Erwachsenen in unserer hoch technisierten und von Leistungsdruck bestimmten Welt zumindest zum Teil verloren gegangen.

Ab Mitte September wird mich Blue bei der Arbeit begleiten und wir freuen uns auf das Schule-Hund-Abenteuer!





Bei meiner Vorgesetzten Claudia Bernasconi bedanke ich mich für das mir geschenkte Vertrauen. Ihre Kompetenz sowie ihr Humor geben Sicherheit und Freude in der Arbeit.

Patrizia Pedone Karaca  
Schulsozialarbeiterin

## **6. Regionalstelle Schulsozialarbeit, Amt für Jugend und Berufsberatung der Bezirke Affoltern, Dietikon und Horgen**

### **Schulsozialarbeit im Kindergarten**

Nachdem die Schulsozialarbeit in den 90er Jahren hauptsächlich an den oberen Schulstufen Einzug hielt, erkennen stetig mehr Schulen einen klaren Bedarf von SSA im Kindergarten und schaffen neue SSA-Stellen explizit für die Kindergartenstufe oder bauen ihre Schulsozialarbeit für den Kindergarten aus. Dies aus guten Gründen:

Der Kindergarten als Eintrittspforte ins obligatorische Schulsystem bedeutet für das Kind wie auch für die Eltern den ersten und grundsteinlegenden Kontakt mit der Institution Schule. Die hier gemachten Erfahrungen sind für das Kind wie auch seine Eltern für die ganze spätere Schullaufbahn prägend. Aus verschiedenen Studien zur frühkindlichen Bildungsforschung ist bekannt, dass ein gelungener Übergang in den Kindergarten für den Schulerfolg zentral ist.

Spätestens seit den PISA-Studien gilt die frühkindliche Bildung als neues und gewichtiges Handlungsfeld für Lösungsansätze, um den engen Zusammenhang bzw. die Schere zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg zu minimieren und alle Kinder bestmöglich zu fördern. Eine erfolgreiche Kindergartenzeit gilt als Schlüsselvoraussetzung zur Erreichung von Chancengerechtigkeit.

Die zunehmende Bedeutung, die der Kindergartenstufe in den letzten Jahren zukommt, hat stark damit zu tun, dass sie in der breiten Öffentlichkeit neu als Bildungseinrichtung verstanden wird und von Seiten der Eltern «Bildung» häufig mit schulischem Lernen gleichgesetzt wird. Damit steigt der Druck auf das Kind und die Erwartung der Eltern, die den Kindergarten sozusagen als ersten Messpunkt sehen, um zu bewerten, inwiefern sich ihre Förderbemühungen bisher gelohnt haben und ob dem Kind ein schulischer Erfolg oder Misserfolg bevorsteht.

Die Schulsozialarbeit kann entscheidend zum Gelingen des Überganges in den Kindergarten wie auch bei der Bewältigung von herausfordernden Begleiterscheinungen während der Kindergartenzeit und beim Übertritt in die 1. Klasse beitragen. Damit können allenfalls nachfolgend auftretende Probleme vermieden oder zumindest abgeschwächt werden.

Ein Schwerpunkt der Schulsozialarbeit auf der Kindergartenstufe liegt im Einbezug und der Beratung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten bei erzieherischen und familiären Fragen. Die Schulsozialarbeit kann mit ihrem Fachwissen im Bereich der Eltern- und Familienberatung niederschwellige Unterstützung leisten und bei Bedarf entsprechende Fachstellen vermitteln. Zudem kann die Schule hier von der Vernetzung der Schulsozialarbeit zu den verschiedenen regionalen Akteurinnen und Akteuren rund um die Kinder- und Jugendhilfe, Frühförderung, Spielgruppen etc. profitieren.

Weitere Gründe, die für die Schulsozialarbeit auf der Kindergartenstufe sprechen, sind:

#### *Früherkennung*

Ein zentraler Auftrag der Schulsozialarbeit ist es, in Zusammenarbeit mit der Schule, Kindeswohlgefährdungen frühzeitig zu erkennen und die Schule darin zu unterstützen, Kinderschutzmassnahmen einzuleiten, um gefährdeten Kindern im Bedarfsfall professionelle Hilfe zukommen zu lassen. Das Abhängigkeitsverhältnis von Kindergartenkindern zu ihren Eltern ist aufgrund des noch geringen Alters sehr gross. Können Eltern ihre Erziehungsaufgabe nicht angemessen erfüllen oder ihr nachkommen, bzw. gelingt es ihnen nicht oder unzureichend, einen entwicklungsförderlichen Rahmen zu setzen, wirkt sich dies hinderlich auf die gesundheitliche, psychische und soziale Entwicklung sowie auf den Bildungserfolg der Kinder aus.

Die Schulsozialarbeit übernimmt darüber hinaus mit ihren spezifischen Fachkompetenzen eine wichtige Rolle, indem sie Lehrpersonen auf mögliche Probleme von Kindern sensibilisiert, mit ihnen über die gemachten Beobachtungen austauscht und sie allenfalls beim Einleiten von Frühinterventionsmassnahmen unterstützt.

#### *Prävention*

Kinder im Kindergartenalter haben aufgrund ihres Alters wichtige Entwicklungsaufgaben zu meistern. Sie lernen sich zu behaupten, ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln und sich mit ihrer äusseren Umwelt auseinanderzusetzen. In dieser Entwicklungsphase werden unter anderem Grundlagen des Verhaltens gelernt, die, falls sozial unvorteilhaft, später oft nur mit grossem Aufwand modifiziert werden können.

Soziale Probleme können durch Prävention vermieden oder zumindest abgeschwächt werden. Kindergartenlehrpersonen verfügen in diesem Bereich bereits über ein grosses Knowhow und können durch die Schulsozialarbeit in ihrer Aufgabe unterstützt werden. Der interdisziplinäre Austausch erweitert das fachliche Wissen, stärkt Kompetenzen und Präventionsprojekte können so umgesetzt werden, dass Schülerinnen und Schüler nachhaltig von den, auf den Kindergarten aufbauenden Stufen, profitieren können. Das angestrebte Ziel ist es, die Bemühungen auf der Kindergartenstufe zu intensivieren, damit der positive Einfluss auf die Entwicklung der Kinder dazu führt, dass die Schutzfaktoren der Kinder bei persönlichen, familiären und schulischen Problemen schon früh nachhaltig angelegt sind. Somit würden spätere Interventionen in der Mittel- und Oberstufe nicht mehr oder seltener notwendig.

Schulsozialarbeitende verfügen durch ihre systemisch lösungsorientierte Betrachtungsweise über fundierte Vorraussetzungen, verhältnispräventive Massnahmen zu erkennen und vorzuschlagen. Damit die Schule von diesem Wissen profitieren kann, ist es wichtig, dass die Schulsozialarbeit an Schulentwicklungsfragen und -prozessen beteiligt ist.

#### *Früher Beziehungsaufbau*



Wenn der Beziehungsaufbau zwischen den Kindern bzw. ihren Eltern und der Schulsozialarbeit bereits während der Kindergartenzeit stattfindet, sinkt die Hemmschwelle, Unterstützung und Beratung bei der Schulsozialarbeit in Anspruch zu nehmen.

#### *Fazit*

Schulsozialarbeit auf der Kindergartenstufe leistet für das Kind, seine soziale Umgebung und die Schule wichtige Unterstützungsaufgaben in einem Lebenszeitabschnitt, der für die schulische und persönliche Entwicklung des Kindes massgebend ist.

#### **Personelle Veränderungen bei der Regionalleitung Schulsozialarbeit der Region Süd**

Nachdem David Suter sich im September 2017 einer neuen Herausforderung gestellt und Daniela Stutz seine Aufgaben übernommen hat, verliess im Dezember 2017 Viviane Hürzeler die Regionalstelle. Im Sommer 2018 steht bereits der nächste Wechsel an. Marcus Reichlin verlässt das AJB und Frowin Betschart wird an dessen Stelle ab September 2018 die Arbeit als Regionalleiter SSA aufnehmen. Wir danken Viviane Hürzeler, David Suter und Marcus Reichlin für ihren grossen Einsatz und ihr Engagement für die Schulsozialarbeit und wünschen ihnen für ihre neuen Wirkungsfelder und die Zukunft alles Gute.

Danken möchten wir auch allen Schulen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die gute Kooperation in unseren Bezirken.

Wir sind überzeugt, dass unsere Dienstleistungen und unsere Zusammenarbeit gemeinsam weiterentwickelt werden können und wünschen Ihnen viele positive Erfahrungen mit den Schulsozialarbeitenden vor Ort.

Daniela Stutz, im Namen des Teams der Regionalstelle Schulsozialarbeit

#### **Quellen/Literatur:**

Erziehungsdepartement Basel Stadt (2011): Konzept der Schulsozialarbeit an den Kindergärten Basel-Stadt  
Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Bachelorarbeit Erb M., Zekiri A. (2016): Arbeitsalltag der Schulsozialarbeit im Kindergarten;  
Stamm M. (2015): Blickpunkt Kindergarten – Der Übergang ins Schulsystem